

Halle'sches Tageblatt.

Zweimächtigster Jahrgang.

Amthliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis
für die viergespaltene Corpos-Balte oder deren Raum 15 Pf.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate
für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 6 Uhr Vormittags, anderewergens Tags zuvor erbeten.

Inserate bezeichnen sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 9.

Wittwoch, den 12. Januar.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 78, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Ludw. Kramer, Dremig.

Telegramme.

Essen, 10. Januar. Wie die „Essener Zeitung“ erzählt, hat sich auf der Zeche Graf Schwerin bei Castrop durch das Reissen der Feuerleitung eines Dampfseils ein bedauerlicher Unfall ereignet. Das heftig ausströmende Wasser verbrannte sieben bei der Reparatur des Dampfseils beschäftigte Arbeiter, von denen vier ihren Verletzungen bereits erliegen sind. Der Betrieb wurde nur auf kurze Zeit gestört.

München, 10. Januar. Der Professor des Staatsrechts und ehemalige Präsident der Kammer, Reichsrath v. Poehl, ist gestorben.

Stuttgart, 10. Januar. Von dem früheren Eisenbahn-Unternehmer Braun von hier wurden heute Mittag auf dem hiesigen Posthof gegen den Oberbaurath von Abel aus einem Doppeltiergeröl zwei Schüsse abgegeben. Oberbaurath von Abel ist an der Hüfte, jedoch nicht lebensgefährlich, verwundet. Braun ist verhaftet. Als Motiv der That wird angegeben, daß Braun in einem gegen die Eisenbahnabtheilung geführten Prozesse unterlegen sei.

Strasbourg i. G., 10. Januar. Nach einem Telegramm der „Globe“ von Paris ist die Wahl zum Landesauschuss der Oberlandesgerichtsstadt Scheuch gegen den Reichstagsabgeordneten Charles Grad mit 37 von 68 Stimmen gewährt worden. Grad erhielt 29 Stimmen, 2 Stimmen waren unglücklich.

Petersburg, 10. Januar. Gestern früh drei Uhr ist das Theater in Kronstadt abgebrannt. Der Theater-Ausschuss mit seiner Familie, zusammen sieben Personen, verbrannten. Sonnabend Abend wurden nach Schluss der Vorstellung im hiesigen großen Theater im fünften Rang zwei junge Leute arretirt. Bei einem derselben wurden die letzte Nummer der Revolutionszeitung „Narodnaja Wolga“ und kompromittirende Papiere gefunden.

Paris, 10. Januar. Die „Agence Havas“ veröffentlicht einen Brief aus Algier, in welchem auf erneute Kümbereien der nicht unterworfenen Stämme von Tunis auf allerhöchstem Gebiet hingewiesen wird. Dies erklärte die Vorstandsmitglieder, welche zu den Gerichten und Truppenkonzentrationen, die niemals stattgefunden hätten, Veranlassung gegeben. Die algerische Presse meldet von Intriguen in der Umgebung des Bey. Es seien in Konstantinopel Schritte gethan, um die Autorität des Sultans, die seit zwei Jahrhunderten verschwunden sei, in Tunis geltend zu machen, da die Bewohner von Tunis nur die geistliche Autorität des Kalifen anerkennen wollten. Diese Schritte seien vollkommen misslungen. Der Brief sagt hinzu, die Pforte wisse wohl,

daß Frankreich niemals einen Einfluß in Tunis gestatten würde, der mit dem seitigen rivalisire. Frankreich werde durch seine Interessen getrieben, in Tunis einen effektiven Einfluß auszubilden, welcher die wesentliche Bedingung für die Sicherheit Algiers sei. Die öffentliche Meinung in Algier lege hierauf besonders Gewicht und würde keine Unentschlossenheit der französischen Regierung zulassen, wenn das Interesse von Staatsangehörigen Algiers in Tunis bedroht wäre. Die öffentliche Meinung billige entschieden die Politik der Regierung, welche auf das Bestimmteste erkläre, daß sie Tunis nicht annectiren wolle, eine Annexion sogar für schädlich halte, jedoch nicht gestatten würde, in Tunis irgend einen einfluß aufkommen zu lassen, welcher dem Frankreichs zuwiderlaufen könnte. Die Gerichte von Umtrieben einer fremden Regierung in Tunis sieht der Korrespondent der „Agence Havas“ als unbegründet an, man verwechsle da das Treiben unruhiger Persönlichkeiten mit der Aktion von deren Regierung. Diese Umtriebe seien das Werk von lokalen ehrgeizigen Bestrebungen, welche der Klugheit von Staatsmännern gegenüber scheitern würden. Diese ehrgeizigen Bestrebungen trügen sich mit der Hoffnung, aus der Entsendung einer tunesischen Deputation nach Palermo Nutzen ziehen zu können, die Abwendung einer solchen öffentlichen Deputation sei indes eine durchaus normale Thatsache und man würde in Algier sich sehr getäuscht sehen, wenn die Courtoisie des Königs bei dem Empfang dieser Deputation sich zu Worten verhalten ließe, welche Frankreich erkalten und Algier beunruhigen könnten.

Paris, 10. Januar. Die Meldung des „Diritto“ über die Antwort des griechischen Ministerpräsidenten an den französischen Gesandten gilt hier als aus einem früheren Zeitpunkt herrührend und der damaligen Lage der Dinge in Athen nicht mehr entsprechend. Die Haltung der griechischen Regierung sei gegenwärtig eine viel entgegenkommendere.

Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind die Municipalrathswahlen in den Departements im Allgemeinen zu Gunsten der gemäßigten Republikaner ausgefallen.

Man hält hier die Äußerungen des „Diritto“ über die Äußerungen des Ministers Komunduros für wesentlich übertrieben. Im amtlichen Verkehr ist seitens der griechischen Regierung die Unvermeidlichkeit eines Krieges gegen den Willen Europas niemals erwähnt worden. Die bisherigen amtlichen Deputationen des griechischen Ministerpräsidenten appelliren an den der Pforte gegenüber geltend zu machenden Willen der europäischen Mächte und wollen den Versuch machen, aus den geäußerten Sympathien und Vorzügen den Mächten auch die Ausführung desselben als eingezogene Verpflichtung zuzuschreiben. In dieser Deputation befindet sich die griechische Regierung nicht in der Linie,

die von den Mächten für ihr Verhalten und ihre Vermittelung zwischen Griechenland und der Türkei gezogen ist.

London, 10. Januar. Der „St. James Gazette“ zufolge ist am Sonnabend Abend der Versuch gemacht worden, das Gebäude des Central-Postamtes in London in Brand zu stecken. Das Feuer ist indes noch so zeitig erloschen, daß eine Ausbreitung desselben verhindert werden konnte und ein Schaden nicht angerichtet wurde.

Rom, 10. Januar. In gewöhnlich gut unterrichteten vatikanischen Kreisen ist nichts bekannt von neuer päpstlicher Ermächtigung der preussischen Domkapitel in Betreff der Wahl von Bischofsverwesern. Die vatikanische Presse ignoriert bis jetzt absichtlich die bezügliche Nachricht der „Kölnischen Zeitung“; dagegen wird behauptet, die erwähnte Ermächtigung datire vielleicht als unerledigter Gegenstand noch aus Jakobinis wiener Verhandlungen und könnte e. aber nur die durch Tod, nicht jedoch jene durch Exil erledigten Bischofsstühle betreffen.

Ein Verzugs bei Ponetta verbindet den Eisenbahn-Verkehr zwischen Florenz und Bologna. — Aus Norditalien werden große Ueberschwemmungen gemeldet. (B. Z.)

Palermo, 10. Januar. Der König und die Königin empfingen heute die tunesische Mission in feierlicher Audienz.

Washington, 10. Januar. Es geht das Gerücht, Lima, die Hauptstadt von Peru, sei von den Chilenen genommen worden. Dem hiesigen chilenischen Gesandten ist bis jetzt eine bestätigende Mittheilung nicht zugegangen.

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 10. Januar. Im Abgeordnetentreiben glaubt man, daß der Reichstanzler nicht beim Verwendungsgeetze, sondern zuerst bei den Anträgen Winklerdorf auf Revision einiger Bestimmungen der Maßregeln, im Abgeordnetenhause erscheinen werde.

Wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, ist der Kontreadmiral Kunderling auf sein Ansuchen zur Disposition gestellt und der Viceadmiral Baish zum Chef der Marinestation der Ostsee ernannt worden. Interimistisch führt der Kontreadmiral Maclean die Geschäfte des Stationschefs.

Der am 17. Januar in Berlin zusammengetretene Deutsche Landwirtschaftsrath wird über folgende Gegenstände verhandeln:

1. Ueber Handelsverträge des deutschen Reiches mit anderen Nationen und zwar in ihren Beziehungen zu deutschen Landwirtschaft; 2. Stand der Eisenbahnfrage; 3. Einrichtung von Zuchtlich-Prüfungsinstituten durch die landwirthschaftlichen Centralstellen; 4. Bericht der Kont-

Saat und Ernte.

Novelle von E. v. d. Forst.

(Fortsetzung.)

Der Offizier strich den Schnurrbart, sein hübsches Gesicht war in diesem Augenblick vor Lutzer getrübt. „Verbindlichen Dank, mein Herr“, sagte er gewunden lachend, „aber du hast gut reden. Mademoiselle istprobe wie Glas.“

„H! — Du wagtest bereits den Versuch, im Souterrain den Liebeswürdigsten zu spielen?“

Rittinghausen lachte die Achseln. „Geh doch, Alfred, im Souterrain! — ich sage dir, Fräulein Harland ist eine Dame von feinsten Erziehung. Weßhalb in aller Welt giebst du ihr nicht die Stellung deiner Schwester? — Niemand begreift dich.“

Der junge Gutsheer sah ihn an. „Wer ist dieser Niemand? Die Bedienten etwa?“

„O! — O! — es ist dir unangenehm, von der jungen Dame zu sprechen, altes Haus, — ich wollte natürlich keine Indiskretion begehen.“

Bornau schüttelte den Kopf. „Es giebt da nichts, das man mit Handbischen anstellen müßte, Bertin.“ versetzte er kalt. „So hausbader Frauenwerth, weißt du, der hat für mich vortrefflich wenig Anziehendes, kommt aber gar noch, wie hier, ein Maler der Geburt hinzu, dann bin ich vollends verschreckt. Monsieur Harland pere wirthschaftete wie ein Tollhäusler und empfahl sich später seinen zahlreichen Gläubigern mittelst einer Pflanzensalbe, das wußtest du höchstwahrscheinlich noch nicht, mein Herr.“

Der Offizier schweig, er war bloß bis in die Lippen, so bloß, daß Bornau erstarrt. „Bertin!“ rief er, „was hast du?“

„Nichts! — Komm, wir reiten nach der Hofenböse.“ Aber erst gab mir die Hand, Bertin! Wenn man das Hunderttausenden zählende Vermögen der Barone v. Rittinghausen vernichten zu erwarten hat, dann sollte man selbst sich niemals mit dem ersten besten namenlosen Patron auf gleiche Stufe stellen, dünkt mir. Ich wenigstens that es vorhin nicht.“

„Unfinn, — wer denkt daran?“

Er sagte es lachend, aber doch erfüllt von leidenschaftlichem Groll. Mit welcher Berachtung hatte Alfred gesprochen, wie hochmüthig die Schulden einen Mafel genannt! — das Wort brannte in seiner Erinnerung wie Feuer.

Die Pferde flogen über den Weg dahin, so schnell, daß ihre Reiter keine Unterhaltung führen konnten, erst im Wohnzimmer der Baronin kam Alfred auf das frühere kurze Gespräch mit seinem Schilling wieder zurück. „Denn an dein Versprechen, Bertin! — keine Experimente.“

Die Augen des anderen bligten ihm plötzlich entgegen. „Ich gab mein Ehrenwort, nicht wahr, Alfred? ein Edelmann pflegt dergleichen nie zu vergessen, das wußtest du höchstwahrscheinlich noch nicht, mein Herr!“

Der Diener öffnete in diesem Augenblick die Thür, und ließ beide Herren eintreten, es blieb keine Zeit, sich auszupreden oder doch den gegenseitig gewordenen Verdruß durch Erklärungen zu mildern; die immer glatte Oberfläche gesellschaftlicher Tournaire mußte alle diese Untiefen spielend verdecken, außerdem aber war auch Bornau wie immer bei dem Anblick der Baroness zu verwirrt, zu sehr eringenommen, um an irgend etwas Nebenächlichem denken zu können. Er präsentirte den schon vorher eingeführten und wandte sich dann zu der Baronin, um für den Augenblick einigermaßen Fassung zu gewinnen, er athmete auf, als sie ihn ganz in Beschlag zu nehmen schien — mit mütterlichem Takt, wie er heimlich dachte — und dann wurde die Konversation allgemein, denn ging sie über in jene Bahnen, die nie verbotene oder gefährliche Gegenstände zu streifen pflegen. Alfred hatte nicht bemerkt, daß bei dem Anblick des jungen Aristokraten die Baroness erlebichte, als habe plötzlich der Tod ihr schönes vornehmcs Antlitz mit kalten Lippen gefügt, — daß selbst der sonst so weltgewandte Offizier im Moment sprachlos dastand und erst nach Stunden im Stande war, die hergebrachten Floskeln mit einiger Sicherheit zu sammeln. Das alles ging gedankenschnel vorüber, traumförmlich, schon in der nächsten Minute plauderten Dogbert und Elsa von der letzten Saison in Paris, die sie beide, wenn auch ganz getrennt, mitgemacht, die alte

Baronin warf nur selten ein Wort beiseite, und Alfred schwieg fast gänzlich, aber es entging ihm keineswegs, daß heute die Baroness älter als jemals erschien, daß sie in der Weise einer Fürstin die Audienz herablassend bewilligte und sehr bald wieder aufhub, er seufzte heimlich, als später die Pferde im Schritt neben einander dahingingen und glänzende Mittagshüte erdrückend auf jeder Stirn lastete.

„Nun, Bertin, ein königlich schönes Weib nicht wahr?“ fragte er leise.

Der Offizier fuhr auf. „Pompös, alter Junge, ich sah nie eine Schöner.“

„Aber — glaubst du, daß sie für mich das mindeste fühlt? sie aufrechtig, Bertin.“

Der Aristokrat schüttelte mit seiner Reipreife alle am Wege stehenden Dornen, gerade so, als bedürfte er für das, was ihn innerlich durchstobte, auch nach außen irgend einer Thätigkeit. „Aufrichtig gestanden, alter Junge“, sagte er nach einer Pause, „ich heffe da in deinem Interesse nur sehr wenig. Du solltest sie einmal ganz vernachlässigen, zu vergessen scheinen, dich selbst auf der Höhe nicht mehr blicken lassen, — vielleicht erweist das ihre Aufmerksamkeit.“

Alfred schwieg, erst viel später gelang es ihm, der trockenen Rede seine zu erpressen. „Du wirst nicht ganz wie ich selbst, Bertin“, sagte er leise, „aber — ich kann das Experiment nicht durchführen. Diese Augen haben einen dämonischen befriedigenden Zauber, findest du das nicht auch?“

„Sie find unabweisbar sehr schön, da hast du recht. Verzeihe, wenn ich dir raten soll, verlasse diese reizende Teufelin, ohne von ihr Abschied zu nehmen, und du hast sie unterjocht, ich schwöre es dir.“

Aber Bornau schüttelte den Kopf. „Ich kann es nicht, Bertin.“

Und auch als er sich in seinem Zimmer allein befand, wiederholten die Gedanken seines düstern: „Ich kann nicht!“ — Alfred ritt am nächsten Tage um mehrere Stunden früher als gewöhnlich nach der Hofenböse, er sah während der langen schlaflosen Nacht sein Glück durch Dogberts Ausruf gleichsam mehr denn je gefährdet und konnte den Vorlangen die junge Dame wiederzusehen, heute so wenig Festigkeit ent-

miffion für die Reichsversicherungsgesetzgebung, insbesondere über die Versicherungsfragen der Arbeiter; 5. das Unterstüßungswohnungsgejetz vom 6. Juni 1870 und Vorschläge für die Abbitte der aus dem Freigängertagegejetz entstandenen Nachteile; 6. Errichtung eines Volkswirtschaftsstrafges; 7. die nach den Verhandlungen im preussischen Landtage in Aussicht genommene Erhebung der Braumweinsteuer; 8. das Abdeckerverwejen und seine Regelung; 9. die Erhaltung der städtischen Fäkalstoffe für die Landwirtschaft; 10. die Emanation eines Reichsgejetz zum Schutze nützlicher Vögel; 11. die Frage einer von der Reichsregierung zu veranlassenden Untersuchung über die Entwicklung der landwirtschaflichen Produktion der Vereinigten Staaten Amerikas und ihrer Konkurrenz für die deutsche Landwirtschaft; 12. Antrag des landwirtschaflichen Hauptvereins Böfen, die Sammlung, Zusammenstellung und Veröffentlichung von Monatsberichten über den Saatstand Deutschlands durch den Generalsekretär betreffend.

Die königlich niederländische Gesandtschaft zu Berlin wünscht ihre im vorigen Monate wohnenden Landleute auf die allgemeine Kommission aufmerksam zu machen, welche sich in Amsterdam unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters von Tienhoven zum Zweke der Vindung des durch die letzten Verordnungen in den Niederlanden verurteilten Notstands gebildet hat. Die im Anlande wohnenden Niederländer, welche bei diesem Anlasse ihre Angehörigkeit zu in mehreren Gegenden jezt abernals jü fprechlich heimgeänderten Vaterlande zu betätigen wünschen möchten, können ihre Beträge, falls sie für dieselben nicht die Vermittlung der hiesigen königlichen Gesandtschaft oder eines der königlich niederländischen Konsulate im deutschen Reiche vorziehen sollten, an den Sekretär der oben erwähnten allgemeinen Kommission, Herrn N. van Rees einbringen.

Unsere Leser werden sich nach den Berichten, die wir in den letzten Wochen fortwährend über die Hochwasserflut zu sammelnden gemüthigt waren, ein allerdings nur schwaches Bild von dem Ueberschusse kennen, das über große Strecken des besprochenen Nachbarnschafts heringebrochen ist, und so weit es in ihren Kräften, werden sie, wie schon bei jü vielen gleichen Veranlassungen, die Grenzen des Heimatlandes nicht auch als eine Schranke werthtätiger Nächstenliebe ansehen.

Die Redaktionen der deutschen Zeitungen aber sind dringend ersucht, bestehende Aufforderungen der königlich niederländischen Gesandtschaft durch Aufnahme in ihre resp. Blätter eine möglichst weit Verbreitung zu vermitteln.

Über die hinsichtlich des Steuererlasses neuerdings bestehenden Mifftand verbreitet heute eine Auslassung der „Nord. Allg. Ztg.“ einiges Licht. Nachdem das offiziöse Blatt gegenüber einem Artikel der „Post“ zürüch bemerkt hat, daß der konfervative Partei und dem Finanzminister nichts ferner liege, als durch Annahme des Richterschen Antrages die Kontingentierung der Klassensteuer zu betätigen oder etwa eine Umwandlung der Personalsteuer zuzugestehen, sagt es weiter: „Eine Vereinbarung zwischen dem Finanzminister und der konservativen Fraktion liegt überhaupt nicht vor, vielmehr sind dem Finanzminister aus konfervativen Kreisen nur Wünsche bezüglich der Verhandlung des Steuererlasses landgegeben worden, welche ein um je bereitwilligen Entgegenkommen des Finanzministers fanden, als sie mit den Intentionen desselben übereinstimmten. In der konservativen Partei hatte sich die Ueberzeugung geltend gemacht, daß ein Steuererlass das künftige Staatsjahr nur dann angezeigt sei, wenn es sich nicht um eine einmalige Maßregel handle, sondern der Erlaß von drei Monatsraten der betreffenden Klassen- und Einkommensteuer dauernd in Aussicht genommen werden könnte. Obwohl der Finanzminister, wie er wiederholt erklärt hat, dieselbe An-

schauung theilte, konnte der Steuererlass gegenüber der Vorschrift des § 2 des Verwendungsgesetzes vom 16. Juni 1880 zürüch für das betreffende Staatsjahr vorgefchlagen werden. Eine dauernde Reduktion der Steuererlöse, wie sie der Antrag Richter beabsichtigt, muß der organischen Steuerreform vorbehalten bleiben, dem nur im Wege einer solchen läst sich die Ermäßigung der Steuererlöse bis zur fünften Stufe der Einkommensteuer mit einer rationellen, gleichviel ob proportionalen oder progressiven Steuerkala in Einklang bringen. Die konservative Partei beabsichtigt auch keineswegs, sich jezt auf eine Aenderung des Klassen- und Einkommensteuergejetz im Sinne des Richterschen Antrages einzugehen, würde sich ihrerseits vielmehr für die Erklärung des Finanzministers, daß eine dem vorgefchlagenen Steuererlasse entsprechende Normirung der Steuererlöse bei der bevorstehenden Reform der Personalsteuer in Aussicht genommen sei, würig befriedigt erklären können. Gegenüber dem systematischen Bestreben der oppositionellen Preise, die Intentionen der Regierung zu verächtigen, wurde es jedoch für wünschenswerth erachtet, dem Lande volle Sicherheit über zu bieten, daß die für das künftige Staatsjahr in Aussicht genommene Steuerermäßigung auch in den bis zum Erlasse des neuen Einkommensteuergejetz etwa noch verfließenden Jahren erfolgen werde. Hierzu würde eine gejetzliche Bestimmung genügen, daß vorbehaltlich und bis zur anderweitigen gejetzlichen Regelung der Personalsteuer ein dreimonatlicher Steuererlass nach Maßgabe der Steuererlöse für dieses Gejetz zu bestimmten Betrag alljährlich einzureiten habe. Ein in diesem Sinne zu erläffendes Gejetz würde den Forderungen des Richterschen Antrages entsprechen, welcher die Verbindung des Steuererlasses mit dem Verwendungsgesetze gänzlich außer Betracht läst und schon aus diesem Grunde unannehmbar ist. Falls ein derartiger Antrag gestellt werden sollte, würde derselbe, wenn wir recht unterrichtet sind, keinen Widerspruch von Seiten des Finanzministers finden.

London. Ein „Times“-Telegramm aus Durban berichtet, daß die Boers ein mißlungenes Angriff auf die von den Engländern besetzte Stellung Wasserfontein gemacht haben. Natal sei von den Boers in Folge Vorstößen des Staatsrathes Gutch geräumt worden. Das Telegramm vermag den Eindruck nicht zu vermeiden, daß de facto die Boers Herren der Situation find. Letztere geben offenbar vor, und die Engländer müssen froh sein, wenn sie den stümmlichen Muth ihrer Generale in Transvaal noch ein Weilsen bekämpfen können. In Natal gar muß der Gouverneur seine Zuflucht zu „Vorstellungen“ nehmen.

Ans Halle und Umgegend.
Die hiesige Bäder-Jnnung hielt vorige Woche in „Räulen Brunnen“ ihre Generalversammlung unter dem Vorsitze des Dermalistes, Herrn Weber sen. ab. Zu Prüfungsmessern für das laufende Jahr wurden ernannt die Herren Bäckermeister Diebler, Kießler und Gieseler. Als Vermögensgegenstände wurden genannt die Herren Bäckermeister W. Wendt, W. Günther und Kießler. Die Aufnahme zweier Bäckermeister in die Jnnung fand statt. In Betreff des Standes der Bäderejellen-Krankenfalle wurde Bericht erstattet und das Weitere dem Vorstande in die Hand gegeben. — Der weitere Punkt, „den Sonntagsvorfall betreffend“, erregte eine lebhafteste Debatte. Man einigte sich schlüchlich dahin: Der Vorstand wird beauftragt, eine Eingabe an den Magistrat zu richten, in welcher gebeten wird, den Verkauf von Badenwaaren während der Kirche zu gestatten, da dies, wie in übrigen größeren Städten, vom sanitären Standpunkte aus betrachtet, als ein dringendes Bedürfnis zu betrachten sei.

Gastwirthsche, Konbitoren &c. genieffen in dieser Beziehung mehr Freiheit, es ist daher nicht mehr als billig, daß dem Verlaufe der nothwendigsten Lebensmittel weniger Schranken gesetzt werden.
— Ein kleines Eisenbahnunglück ist in der Frühe des vorigen Tages dem 7 Uhr 46 Minuten von Magdeburg hier fülligen Courtenzuge zugefallen. In der Nähe von Wulfen erlitt die Maschine einen Aeußerbis und mußte in Folge dessen der Zug liegen bleiben. Von Kränen wurde ein Extrazug requirirt und brachte die Passagiere am 84 Minuten Verspätung 9 Uhr 10 Minuten hierher. Weber eine Entsetzung noch irgend eine Verlegung von Personen hat stattgefunden.

In der gestrigen Nummer des Tagesblatts befindet sich in dem Artikel, betreffs des gestrigen Mälierischen Unfalls insofern ein Irrthum, als der p. Mälier nicht mit Ansehen von Betzal an die Güterwagen des haltenden Zuges befehligt gewesen und dabei angehalten ist, sondern auf dem Rückwege von der Bahrampe, — wofür er einen mit Vieh beladenen Wagon besetzt hatte, — nach dem Eingehenden befraggen, von der vor den Zug Nr. 18 in Rückwärtsrichtung fahrenden Maschine Stummsdorf überfahren ist. Dem p. Mälier ist noch von dem auf dem Lenderfahrtrier der Maschine stehenden Bahnhofsarbeiter Schmidt, welcher erleren 10 Schritte vor der Maschine im Felde bemerkt, wiederholt „Vorsehen“ zugerufen, was M. auch durch Herauspringen aus dem Gesetze beachtet hat. Anseheinend ist M. nicht weit genug gefprungen und noch von dem Wasser der Maschine erfaßt und ungeworfen.

(Patentmeldung.) Herren Oswald Kaltwasser und Wegelin & Häbner. Neuerungen an Fahrhuflen. Kl. 35.

— Gestern hielt der Elbsklub sein erstes Konzert das von der Kapelle der 8ter ausgeführt wurde, unter jährreicher Theilnehmung seiner Mitglieder ab.

In dem Befehle des Arbeiters Döhler, welcher kürzlich zur Waagzeit im landwirtschaflichen Institut aufgegriffen und demselben mit Schlägen traktirt wurde, daß dessen Aufnahme in die Klinik erfolgen mußte, ist eine Verschlechterung eingetreten, die den Tod desselben befürchten läst. Die Untersuchung ist im Gange.

Gestern Vormittag zwischen 6 und 7 Uhr brach in der 2. Etage des Neubaus Jägerplatz 12 Feuer aus, durch welches 3 eingelegte Wäulen zerstört wurden. Hervorgegangen wurde der Brand ebenfalls durch einen zum Austrocknen des Baues aufgestellten Gols-Korb, der seit einigen Tagen gebrannt hatte. Das Feuer wurde bald gelöscht, doch soll der durch dasselbe angerichtete Schaden gegen 300 M. betragen.

B e r i c h t
des Sekretärs des Bädervereins zu Halle a/S.
am 11. Januar 1881.

| | |
|--|--|
| Preife mit Anstaus der Konzerte bei Pöhlen aus erster Hand. Weizen 1000 kg besetzte Waare 150-180 M., mittlere Qualitäten 190-206 M., feine 215-222 M. | Woggen 1000 kg 218-222 M. equafite, hiesige Waare 225 M. |
| Gerste 1000 kg Landgerste markt, 160-167 M., beste und Spezialer. gerste 180-190 M., equafite bis 193 M. | Gewernehm 50 kg 14,25-15 M. |
| Hafer 100 kg 147-160 M. | Hüllensrücker, Vittoria-Erdjen 230-240 M. |
| Bohnen 50 kg 25-27 M. | Bohnen 50 kg 10-10,50 M. |
| Weis 100 kg 27,75 M. | Domas 150-160 M., amerikanischer 148-152 M. |
| Erdäe 50 kg überändert fest, 21,50 M. | Raps 1000 kg, Raps 245 M. |
| Spiritus 10,000 Liter-Procente loco unrig, Kartofel- 64,75 M. | Stärke 50 kg überändert fest, 21,50 M. |
| Wäulen ohne Angoht. | Speis 50 kg 27,75 M. |
| Brot 50 kg 8,50-9 M. | Solaröl 50 kg 8,50-9 M. |
| Malzkeim 50 kg (remde 4,50-5 M., hiesige 5,25-5,50 M.) | Buttermel 50 kg 8,50 M. |

gegenfeten, daß er schon vor der üblichen Visitenstunde im Salon erschien und halb und halb entschlossen war, bei der alten Baroniin um die Hand ihrer Tochter in aller Form zu werden.

Die Ungewissheit brachte täglich neue Foltzern, er konnte sie nicht länger ertragen.

Im Vorzimmer zeigte ihm der Spiegel ein erschreckend blaßes Gesicht, er hörte nur undeutlich, was der Diener sagte, und betrat dann das Kabinett, in welchem ihn die Baroniin gewöhnlich zu empfangen pflegte. — heute war sie nicht anwesend, Elsa allein soß am offenen, auf den blühenden Garten hinausgehenden Fenster und hielt in der Hand ein Buch, das bei seinem Kommen auf den Tisch legte.

„Da sind Sie jo früh schon, Herr Vornau? — was ist geschehen?“

Es durchschauerte ihn selbstam, alle seine Pulse schlügen. Sie hatte ihn also sehen wollen, obgleich dieser Besuch in Mammas Abwesenheit einigermaßen gegen die Anforderungen der Etiquette verließ, — er war halb betraucht vor Enttäuden.

„Es ist nichts geschehen, Baroness,“ versetzte er tief athmend, „nichts, das nicht bereits seit Wochen jeden Tag geschah. Ich konnte dem Verlangen, Sie zu sehen, keinen Widerstand entgegenfeten, — ich kam um Ihre Stimme zu hören.“

Er hatte die kleine nicht widerstrebende Hand ergriffen, jezt standen beide neben einander, sie noch jo blaß wie gestern, aber weniger starr und schroff, er kam seiner Stimme mächtig im Rauche des neuen ungeahnten Glückes. Leise leuchtete spielte der Sommerwind um die beiden festverschlungenen Hände, Auge wurzelte in Auge, es war unbewußt, als er halb laut mit bebender Stimme fragte: „Liebt jo mich, Elsa?“

Schon jo weit war es gekommen? — Eine Purpurnwolfe flog über das schöne vornehme Antliz, etwas wie eine schnelle Bewegung schien die Hand befreien zu wollen, dann aber wandte sie halb den Kopf.
„Wenn nicht — würden Sie in diesem Augenblick hier sein?“

„Elsa!“
Er zog sie an seine Brust, er bedeckte mit flammenden Küffen das reizende Gesicht und wiederholte nur immer ihren Namen, als sei in dem einen Kaut des Lebens ganze Seligkeit beschlossen. „Elsa, meine Elsa!“

Wieder erschien auf ihrer Stirn das verrätherische Roth. „Ja,“ sagte sie leise, „bein. Ich habe dich empfangen, weil ich hoffte, wußte, daß du heute um mich werden würdest.“

„Weßhalb?“ fragte er voll Entzäden. „Warum gerade heute, mein Lieb?“

„Das kann ich weder dir noch mir selbst erklären, Alfred, aber es ist jo.“

Seine leuchtenden Augen suchten die ihren. „Dein Gewissen macht dir Vorwürfe, mein Lieb,“ sagte er leise, „du hast mir gestern kaum einen Blick geschenkt.“

„Gestern?“ — sie sah in sein Auge, wie um sich selbst auf alle Fälle beferrigen zu müssen. „Gestern hattest du einen Fremden mit hierher gebracht, Alfred, — wie hieß er doch? ich fand ihn wenig ansehnlich.“

„Und dafür bestraftst du mich!“ lachte er. „Sag mir's noch einmal, mein Herz, noch einmal, damit ich es glauben lerne. — hast du mich lieb?“

„Zweifler!“
Es entging ihm, daß sie abernals seine Frage nur indirekt beantwortete, ihm fehlte die nötige Ruhe, um logisch denken zu können, und als nach einer halben Stunde Mama von ihrem Morgenpaziergang zurückkehrte, da mußte wohl oder übel die stürmische Umarnung, mit welcher er sie begriffte, als Dolmetscher dienen, alles, was der Glückliche sagte, das kam ihm durcheinander zum Vorschein, um jo bunter, verworren, als er selbst das heute Ergrünene noch gestern für verloren, für völlig unerreierbar gehalten hatte.

Aber Mama verstand auch die halben Worte und nicht ganz logischen Schlüßsätze, sie hatte ja das heute Gesehene schon längst herantommen sehen und fürchtete nur, daß der verliebte Stürmer ihr schon's Töchterchen doch wohl gar zu sehr erschreckt haben werde. „Meine Elsa ist noch ein Kind,“ flüßerte sie ihm ins Ohr, „ein unschuldig, ahnungs-

loses Kind und von äußerst harter Konstitution, diese Aufregung könnte ihr schaden!“

Und dann wußte sie es jo einzuweichen, daß dieses Zimmer verließ, dann erhielt die junge Frau Gelegenheit, mit sich allein den lästigen Zwang ihrer Gesichtszüge abzustreifen und hinter verschlossener Thür die todblaße Stirn wie gebrochen in beiden Händen zu verbergen. So fand sie lange Zeit, amfluthet von den düstigen Wogen des weihen, pyrenbelegten Kleides, zitternd, todtesblaß wie eine Verzweifelte.

Später trat sie leisen Schrittes vor den Spiegel. War das das Gesicht einer Braut?

„Schminkt!“ flüßerten die zuckenden Lippen, unbewußt, als sei der Gebote laut geworden, ehe sie selbst es beabsichtigte. Ein garzes Roth, jo zart, daß es unverdächtig schien, farbte die Wangen, der Blick und das Wäcken wurden einbüdirt, — als Alfred Abschied nahm, konnte sie ihn mit zärtlichem Tone bitten, doch am Abend wiederzukommen. „Aber ohne einen joganannten Freund, hörst du, — er ist trivial, ich liebe es nicht, ihn neben dir zu sehen, Alfred.“

Statt aller Antwort flüßte er wie betraucht den süßen stolzen Mund. Was sie wünschte, das war ihm voraus bemüßigt, erst nach Minuten voll Seligkeit riß er sich gewaltsam los, um durch den weiten Mith über die windumspielte Weide einigermaßen Fassung zu erlangen. Doch gestern ohne Hoffnung und heute ein Wort, — der Wechsel betäubte ihn fast.

Dagebort schüttelte, als ihm der Glückliche entgegenkam, voll Erstaunen den Kopf. „Nun?“ fragte er, „hast du das große Loos gewonnen, alter Zunge?“

„Das große Loos?“ — Millionen, den Himmel, — Bertin, wir hatten beide eine Winde vor den Augen, — Elsa liebt mich, sie ist mein!“

„Dein?“ — „Unmöglich!“
Er hatte es in der ersten Ueberfassung beinahe rüchfichtslos betont, sein frisches Gesicht war blaß geworden, sein Auge funkelte. „Es ist unmöglich!“ wiederholte er.

(Fortsetzung folgt.)

kleine, Roggen-, 50 kg 6 25 M., Weizenhaale 5—5,10 M., Weizen-
gestreite 5,75 M.,
Erdbeeren 50 kg loco und auf Termine 7—7,50 M.

Civilstand. Wedding am 10. Januar 1881.

Aufgeboren: Der Kaufmann L. G. v. Ziem, Abtheilung, und Ch. M. E. Schmeider, Halle. — Der Leiter A. H. v. Kertzen und A. Th. v. Eberhart, Friederichsberg.

Objektiv: Dem Bahnarbeiter E. Wolf ein S., Diemil, dem Maurer H. Oder eine L., Domblog 6. — Dem Schuhmacher H. Schaf ein S., fl. Sandberg 1. — Dem Kaufmann H. Schröder ein S., Weienerstraße 5. — Dem Wäcker M. Sanders ein S., Saalberg 16. — Dem Handelsmann W. Schneider eine L., Steinweg 27 a. — Dem Buchbinder R. Wittke ein S., Unterberg 14. — Dem Maurer A. Barth eine L., Unterberg 7. — Dem Schmied F. Dornle eine L., Bernburgerstraße 13 b. — Dem Dr. phil. Th. Hartz eine L., Wettinerstraße 16. — Dem Dreher K. Dietrich eine L., fl. Klausstraße 12. — Dem Hallerer A. Hofsch ein S., fl. Schlossgasse 7. — Dem Malereren Dr. R. Richter eine L., Weidenplan 3 c.

— Drei mehrl. S., Entbindungsinstitut.
— Gestorben: Der Leinwand Wilhelm Salomon, 36 3/4 M. 15 L., Augendruckerei, Götterstraße 16. — Des Schneidermeisters A. Kurnhammer S., todtegeb., Oberglauch 17. — Des Schuhmachers H. Pieler S., Kurtz, 1 3/4 M. 21 L., Götterstraße 21. — Des Getreidemehlers W. Reichert S., Ditz, 9 M. 18 L., Kräpfe, Geißstraße 22. — Die Wittwe Karoline Göge geb. Wüster, 57 J. 11 M. 10 T., Herzkrug, fl. Ulrichstraße 4. — Des Schuhmachers J. Säger Ehefrau Karoline geb. Ufermann, 64 J. 4 M. 23 L., Marasmus, Mittelgasse. — Der Schlossermeister Carl Müller, 44 J. 22 T., Ufersanger, Bahnhöf. — Eine mehrl. L., todtegeb., Entbindungsinstitut.

Weiter Bericht.

| Datum. | Baro- meter. | Thermo- meter in Schatten. | Thermo- meter im Innern. | Thermo- meter im Freien. | Wind- richtung. | Wind- stärke. | Relative Feuchtig- keit. | Wind. % |
|----------|-----------------|----------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|--------------------|------------------|--------------------------------|------------|
| 10. Jan. | 331.4 | -1,04 | -1,3 | 1,52 | 329,88 | | 88,1 | SW. |
| 10. Ab. | 331.4 | -1,84 | -2,3 | 1,46 | 329,94 | | 85,7 | |
| 11. Jan. | 7 M. | 331.5 | -1,60 | -2,0 | 1,47 | 330,03 | 86,0 | WSW. |

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffsluise bei Trotha) am 10. Januar Abends 2,94, am 11. Januar Morgens 2,94 Meter.

Proving und Nachbarstaaten.

Durch Tod ihres Inhabers ist die Pfarstelle zu Madenrod, Diöcese Sals, vakant geworden. Dieselbe steht unter königlicher Patronat und gewährt (eigl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 2950 M. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Besetzung erfolgt diesmal durch das königliche Konsistorium der Provinz Sachsen mit Konkurrenz der Gemeindevahl.

Die Diaconatsstelle an der Stadtkirche in Bitterfeld ist zu Herrn 1881 neu zu besetzen. Das Einkommen der Stelle beträgt jährlich ca. 1800 M. und freie Wohnung. Bewerbungen an den dortigen Magistrat zu richten.

Die Stelle eines wissenschaftlichen Lehrers an der höheren Mädchenschule zu Naumburg a/S. ist seit längerer Zeit offen. Derselbe ist mit einem festen Einkommen von 1800 M. jährlich betitelt und soll zum 1. April d. J. wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich schleunigst bei dem Magistrat zu Naumburg a/S. melden.

Bermischtes.

— Von einem großartigen Naturschauspiel, wie es nur wenigen Menschen vergönnt ist, zu sehen, bezieht die Passagiere und Briefe, die in den jüngsten Tagen von den Sandwischeln in San Francisco entworfen sind. Ueber Hawaii, der größten Insel der Gruppe, ist der Himmel geröhrt von den Feuerglocken, die der 13,600 Fuß über dem Meeresspiegel liegende Krater des Mauna Loa ausstößt, während er sich 5 englische Meilen abwärts auf der Nordseite geöffnet hat, um immensen Lavaströmen ihre Freiheit zu geben. Der letzte große Ausbruch dieses gewaltigen Vulkans fand im Jahre 1855 statt und dauerte 13 Monate, während welcher Zeit er 300 Quadratkilometer (engl.) mit Lava bedeckte. Nicht minder großartig ist der gegenwärtige Ausbruch, der am 9. November begann und von dem allerdings noch nicht gesagt werden kann, ob er eben so lange dauern wird. Die gigantische Beleuchtung der Szene kann auf eine Entfernung von 100 Meilen gesehen werden, und in einer Entfernung von 50 Meilen ist die Wirkung wahrhaft überwältigend. Ein Riesenlavastrom fließt an der Seite der Mauna Loa hinunter auf die 12 Meilen im Umfang große Hochebene, welche sich zwischen ihm und seinem Nachbarvulkan, dem 13,895 Fuß hohen Mauna Kea, ausbreitet, und die dadurch zu einem brennenden Lavastrom geworden ist, dessen weite

Oberfläche ein farbenvolles Panorama bietet, denn sie zeigt alle Wachstättungen von der erlöschenden Kohle, die ihren Vulkan im Abkühlen ist, bis zu der weissen, die Augen blendende Stelle, wo neue Ströme sich einen feurigen Weg durch die versteinerten, aber noch glühenden heißen Massen bahnen, und da die Ströme häufig ihren Lauf ändern, so rufen sie auf der ganzen Szene ein formwährend wechselndes Schauspiel hervor. Da, wo die weislichende Flüssigkeit ihren Weg über frischen Grund bahnt, wurde die in den Höhlen der alten Lavabetten eingeschlossene Feuchtigkeit zur Versteinung gebracht, und da sich dieser Vorgang plötzlich vollzog, so explosionsartig die Dämpfe mit einem Geräusch, das tönte, als ob einige Batterien Verbundzwangspflünder abgeprobt würden, und Wasser feuriger Flüssigkeit sprühten, auf gleich umwälzigen Fontainen von geschmolzenem Gold. Dieser Lavae wird nun noch fortwährend gepöft aus der Brust des Mauna Loa, und der Ueberflus fließt über den Nordrand, wo er sich in zwei Ströme theilt, von welchen der Eine die Richtung nach dem größten Krater der Erde, dem Kilauea, der seit dem Ausbruch des Mauna Loa lebhafter wie gewöhnlich arbeitet, genommen hat, während der Andere das fremdliche Hafenstädtchen Hilo bedroht, von dem er den letzten Nachrichten zufolge nur noch zehn Meilen entfernt ist. Seine Länge betrug bis dahin 35 Meilen, seine Breite wuchelt zwischen 50 bis 300 Yards. Ueber seinen Vorhut bildet der Rauch der verbrennenden Pflanzen und der Dampf der Erdvulkanigkeit einen weissen, wolkigen Nebeltrümpfbogen, durch welchen man auf viele Meilen das Schlangengebinde der Lava sehen kann, wie sie sich langsam an den Vergabängen herunterbewegt, ein immenser Feuerstrom, auf dessen heiler Oberfläche es hoch, impuelt, jstst und Fragmente aufspringen, die wie ein Feuerregen wieder niedersinken. Wo die geschmolzene Masse sich rasch bewegt, da scheint es, als ob ihre Flammenumgebung von Schaume gepöftet wäre, während da, wo sie ruhig und gelassen vorwärts rückt, ihre Farbe schöner ist wie polirtes Gold und ihre Strahlenfülle nur allein von der Sonne übertroffen wird. Aus möglicher Nähe betrachtet, erscheint der Strom aus soliden Eisenkolonnen zusammenzusetzen, die in ihrem unüberwindlichen Marsche nach der See vorwärts gedrückt werden durch die sprechlichen Feuerlavinen in ihrem Rücken. Alles auf dem Pfade wird mitgenommen: Felsen, Sand, alte Lavaströme, und alles Das wird roth oder weisglühend in dem Augenblick, wo es gepackt wird. Zum Glück ist bis jetzt noch kein Menschenleben verloren gegangen, auch noch kein werthvolles Eigenthum, allein, wenn der Ausbruch fortbauert, dann wird Hilo und seine blühende Umgebung zerstört werden und vielleicht auch noch andere Kulturländerereien an der Küste. Es läßt sich leicht begreifen, daß sich das ganze Inselkönigreich in fieberhafter Aufregung befindet, und von allen bedeutenden Hafenstädten gehen Expeditionsschiffe nach Hilo ab, da Hunderte begierig sind, das denbar großartige Naturschauspiel zu sehen. Es scheint in dieser Werthate der Natur heiß herzugehen, denn der Kapitän des Schooners „Panachi“ berichtet, daß er einen submarinen Ausbruch an der nordöstlichen Küste von Hawaii, viele Meilen von Mauna Loa, beobachtet habe. Nicht allein hohe Wasserfülle will der Kapitän haben auftauchen sehen, sondern auch Flammen, die aber sofort erlöschten und ersetzt wurden durch mächtige Dampfwolken. Von anderen Ausbrüchen wird weder von den Sandwischeln, noch von den Inseln im stillen Ocean berichtet.

Frankfurt a. M., 10. Januar. Der „Frankf. Presse“ zufolge fand heute im Stadtwald ein Pistolenduell zwischen zwei gestern aus Berlin herübergekommenen Herren der höheren Stände statt, dem Kammerherm v. F. F. und dem Kammerjunfer v. J. Letzterer erhielt einen Schuß in die Brust und blieb tod am Platze.

Die Klagen über mangelhafte Reinigung der Bierdruck-Apparate haben auch in Berlin den Entwurf einer Polizeiverordnung veranlaßt, welche bestimmt, daß die Reinigungsbedürfnisse für das Bier nur aus reinem Zinn bestehen und mindestens 1 Ctm. Durchmesser haben müssen und daß als Druckmittel nur filtrirte atmosphärische Luft benutzt werden darf. Die Setzungen müssen monatlich mindestens 2 Mal durch heißen Dampf gereinigt werden.

Aus Schleifen, 6. Januar. In Lauban ist am Neujahrstage ein leiziger und ein naumburger falscher Linger erstgiffen, welche in verschiedenen Löden, Restaurationen, Gasthöfen von Wartlissa falsche Zweimarkstücke in großer Zahl verkaugt hatten. Der Hausnecht eines Gasthöfes in Wartlissa, dessen Frau ein falsches Zweimarkstück von dem einen falschmünzer erhalten hatte, verfolgte die Weiden in der Nacht und veranlaßte deren Verhaftung in Landmanns Hotel in Lauban.

(Um Tode vereint.) Man schreibt aus Stuttgart unterm 31. Dezember v. J.: „Unter Umständen, die fast den Vornwurf zu einem Trauerpiel geben können, führte gestern hier ein Student Namens Huber aus Bamberg einen Selbstmord aus. Der junge Mann hatte sich mit einem

ihm allerdings nicht ebenbürtigen Mädchen, einer hübschen Stellerin, verlobt, und schon mehrmals brieflich bei seinen Eltern um den Heirathsbeschlusse nachgesucht. Derselbe blieb aber Erwärten lange aus, und aus Verzweiflung nahm der Student auf dem Zimmer seiner Braut, zwischen Delaten gelegt, Cyanfal. Leider zu spät — am Morgen nach der That — traf die Einwilligung der Eltern ein. Das Mädchen, wegen dessen der junge Mann sich vergiftet hatte, wohnte der Beerdigung bei, in nächster Nähe des offenen Grabes, bei den Sängern stehend, und nahm unbemerkt Gift, dessen tödtliche Wirkung sofort eintrat. Einer der Sängler fing die Entsetzte in seinen Armen auf. Der Schreden der Trauerversammlung ist schwer zu beschreiben.

Goslar, 5. Januar. Herr Hermann Hottenrott hier selbst überhandte am 1. d. M. dem Herrn Staatssekretär Dr. Stephan eine Postkarte, auf welche Schiller's „Glocke“ geschrieben war. Heute (son langte hier von Berlin folgendes Antwortschreiben an:

Berlin, den 4. Januar 1881.

Em. Wohlgeboren benachrichtigt das unterzeichnete Bureau ergebnis, daß Ihre an Seine Excellenz den Herrn Staatssekretär des Reichspostamtes gerichtete Postkarte, auf deren Rückseite das Schiller'sche „Lied von der Glocke“ vollständig niedergeschrieben ist, dem Postmuseum als Kuriosum dafür überwiesen worden ist, wie viel auf dem kleinen Raume einer Postkarte handschriftlich angegeben werden kann.

Bureau des Staatssekretärs des Reichs-Postamtes. Im Auftrage:
(gez.) Unger.

An Herrn Hermann Hottenrott,
Wohlgeboren in Goslar.

Gerichtssaal.

Ein Gläubiger, welcher nach erlangter Kenntniß von der Zahlungseinstellung seines Schuldners zu seiner Begünstigung und zum Nachteil der übrigen Gläubiger von dem Gemeinschuldner sich befriedigen läßt, ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Senatssatz, vom 12. November v. J., im Sinne der deutschen Kontenordnung nicht strafbar; auch ist er nicht als Theilnehmer dieser auf Seiten des Schuldners strafbaren Handlung aus § 49 des Str.-Gef.-Buches zu bestrafen.

Durch den Armenvorsteher Herrn Kaufmann Gust. Amthor sen. wurden heute 3 M. 50 J. rom Regelfuß „Erholung“ für Arme übergeben, welche für eine 80 Jahr alte frante Wittve vermandt sind. Westen Danken freundlichen Gebern.

Halle, den 7. Januar 1881.

G. Gannitius, Vorsteher des 3. Armenbezirks.

Hassl. Ver. Die nächste Übung ist Donnerstag Abends 7 Uhr. Anm. d. neuer singender Mitgl. zwischen 3 u. 4 Uhr Nachm.

Roofe der II. Sächsl.-Thür. Hered-Veterie für 3 M. Expedition dieses Blattes. Ziehung 28. Mai 1881.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

| nach: | Vm. | Vm. | Nm. | Nm. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. |
|----------------------------|-----------------|--------------------|--------------------|-----|--------------------|-----|-----|-----|
| Aschersleben | 8 ¹⁵ | 11 ³⁰ † | 14 ⁰⁰ | ... | 6 ⁵⁰ | ... | ... | ... |
| Breslau via Sorau-Sagan | 8 | ... | 12 ³⁰ † | ... | ... | ... | ... | ... |
| Cottb., Gub., Posen, Sorau | 8 | ... | 12 ³⁰ † | ... | 7 ³⁰ | ... | ... | ... |
| Bitterf.-Berl. | 8 ³⁰ | ... | 2 | ... | 5 ³⁰ † | ... | ... | ... |
| Leipzig | 5 ⁴⁵ | 7 ³⁰ † | 10 ³⁰ | ... | 5 ⁴⁵ † | ... | ... | ... |
| Magdeburg | 5 | 7 ⁴⁵ † | 11 ³⁰ † | ... | 5 ⁴⁵ | ... | ... | ... |
| Nordh.-Cass. | 5 | 9 | 11 ³⁰ † | ... | 2 | ... | ... | ... |
| Thüringen | 5 ⁴⁵ | 7 ³⁰ † | 10 ³⁰ † | ... | 11 ⁰⁰ † | ... | ... | ... |

Ankunft

| von: | Vm. | Vm. | Nm. | Nm. | Ab. | Ab. | Ab. | Ab. |
|----------------------------|-------------------|-------------------|--------------------|--------------------|-------------------|-------------------|-----|--------------------|
| Aschersleben | 7 ¹⁵ | 9 ³⁰ | ... | 1 ¹⁸ | ... | 5 ³⁰ | ... | 8 ³⁰ † |
| Breslau via Sorau-Sagan | ... | ... | ... | 1 ¹⁸ | ... | 7 ¹⁵ | ... | ... |
| Cottb., Gub., Posen, Sorau | ... | ... | ... | 1 ¹⁸ | ... | 7 ¹⁵ † | ... | ... |
| Bitterf.-Berl. | 4 ³⁰ | 7 ¹⁵ † | 10 ³⁰ † | 11 ³⁰ † | ... | 5 ⁴⁵ | ... | 10 ³⁰ † |
| Leipzig | 4 ³⁰ | 7 ¹⁵ † | 10 ³⁰ † | 11 ³⁰ † | ... | 5 ⁴⁵ | ... | 10 ³⁰ † |
| Magdeburg | ... | 7 ¹⁵ † | 9 ³⁰ | ... | 1 ¹⁸ | ... | ... | 10 ³⁰ † |
| Nordh.-Cass. | ... | 7 ¹⁵ † | 9 ³⁰ | ... | 1 ¹⁸ † | ... | ... | 10 ³⁰ † |
| Thüringen | 4 ³⁰ † | 7 ¹⁵ † | 10 ³⁰ † | ... | 1 ¹⁸ † | ... | ... | 10 ³⁰ † |

* Schnellzug I.-II. Classe. † Schnellzug I.-III. Classe.

Repertoire der Theater in Leipzig.
Mittwoch, den 12. Januar.
Neues Theater: „Die Teufelsknecht.“
Altes Theater: „Jurisdiction.“
Sonntag den 23. Januar beginnt der „Wald-Elf.“

Vermietungen

Wohnungen
zu vermieten und zum 1. April d. J. zu beziehen in dem Hause Carl 18a. Auskunft im Bureau Schulberg 12.

2 Logis, 1 Werkstatt zu vermieten gr. Ulrichstraße 52.

Stube, K., (50 %) Schulberg 1.
1 gr. Logis und 2 fl. Logis zum 1. April zu vermieten gr. Brauhangegasse 2.

3 Wohnungen nebst Zubehör im Preise v. 64 u. 60 % zu vermieten Wörlitzerstr. 40.
2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree v. 1. April zu beziehen Landwehrstraße 12.

Freundliche Wohnungen zu vermieten und zum 1. April zu beziehen gr. Klausstraße 10.

Freundl. Kellerlogis (Sommerseite) zu vermieten
Unterstraße 26, p.

2 gr. Wohnungen sind zu vermieten per 1. April c. Schimmelstraße unter Nr. 1 u. 2. Zu ertrauen parterre.

St., K., u. 1. April zu bez. Vejeenerstr. 5.

Freundl. Wohnung (50 %) Hansf. 4, II. Hof- u. Wohnung, 2 St., 2 Kamm., r. u. 180 M. zu vermieten a. d. Moritzstraße 5.

2 St., 3 K., K. und Zubehör, 1. April Darz 11a. Zu erfragen Geißstraße 49.

1 Logis, 45 %, 1. April Geißstraße 49.

Zum 1. April freundl. Erler-Wohnung an Finckebühlstraße zu vermieten gr. Märterstraße 3.

1 Stube (24 %) zu vermieten Spitze 2.

Freidl. Wohnung, 2 St., 2 K., K. u. Zub. r. unb. W. 1. April zu bez. Rannischstr. 10.

Eine Wohnung, 2 St., K., K., Wasserleit. nebst allem Zubehör zum 1. April zu beziehen Rannischstr. 14. Das Neb. im Laden.

1 Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, zum 1. April zu beziehen Bahnhöfstraße 6.

Part.-Wohnung, 2 St., K., K., ist zu vermieten gr. Wallstraße 24a.

1 große und 2 kleinere Wohnungen sind zu vermieten Weidenplan 3a.

2 Logis, eins zu 42 und eins zu 50 %, sofort zu vermieten Breitestraße 17.

St., K., K. zu vermieten Landberggasse 18.

Möbl. Stube Landwehrstraße 11a, I. r.

Möbl. Wohnung Meerseburgerstraße 10, I.

Möbl. Wohnung Hofgr. Ulrichstr. 29, III.

Möbl. Stube u. K. (Ausf. Markt) Markt 17, III.

Möbl. Stube u. K., sowie anshänd. Schlaf. heilen Landwehrstraße 12 bei Keil.

Möbl. Wohnung Büchelerstr. 6, III. r. 1 prof. möbl. Stube sofort zu beziehen Ruhlgasse 1.

Schöne Stube mit oder ohne Möbel sofort zu vermieten gr. Steinstraße 36, III.

Anst. Schlafstelle Tiedel 13.

Anst. Schlafstelle Erdel 9, I.

Anst. Schlafstelle m. R. Marting. 4, I.

Eine heizbare Schlafstube für 2-3 Personen sofort zu vermieten Spiegelgasse 10.

Anst. Schlafstelle Auguststraße 4.

Sofort eine Wohnung, best. aus St., K., K. u. Zub., von ruh. Mietzer gesucht. Vermietet mit Preisangabe unter D. F. 212 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Hall. Turn-Verein.
Montags und Donnerstags Übung.

Sehr viel billiger wie Ueberall

faunt man bei gleich guten Qualitäten Waaren aus soliden unverwiltlichen Stoffen und tadelloser Arbeit in dem von Halle und Umgebung sehr bekannten billigen Laden

Rathhausgasse 16, im Stiftshause, Rathhausgasse 16.

| Qual. | Damen-Hemden. | Preis pr. Stk. M. S. |
|--------|-----------------------------------|----------------------|
| O/N | Madapolam-Hemden ohne Besatz | 1 — |
| 100. | Dowlas-Hemden ohne Besatz | 1 25 |
| 101. | " " extra groß | 1 50 |
| 101 M. | " " mit Besatz | 1 50 |
| 102 O. | " " Prima ohne Besatz | 1 75 |
| 102 M. | " " mit Besatz | 2 — |
| 103. | Hemdentuch-Hemden ohne Besatz | 2 — |
| LL. | Leinene Arbeitshemden ohne Besatz | 2 — |
| 400. | Dowlas-Hemden mit Kaschiderei | 1 75 |
| 404. | " " mit reicher Kaschiderei | 2 50 |

Erstlings-Hemden

von 25 S. an.

Knaben- u. Mädchen-Hemden
in allen Größen von 50 S. an.

Weisse Damen-Röcke
mit Säumdchen von 1 M. an
bis zu den elegantesten Schlepprüden.

Elegante Frisir-Mäntel
von 3 M. an.

Woll-Waaren,

um mit dem Rest des Lagers vollständig zu räumen, zu jedem nur annehmbaren Preise.

Leinene Taschentücher
Nr. 300, 321, 400, 406, 412, 418.
Dgd. 2,50, 3,00, 5,00, 6,00, 7,00, 8,00.

Weisse irische Taschentücher
das ganze Dgd. nur 1,20.

Batist-Taschentücher
mit gewebtem Rand, Dgd. nur 2,50.

Bunte Kindertaschentücher
Dgd. nur 60 S.

Waffel-Staubtücher
1/2 Dgd. nur 50 S.

Handtücher

| | Preis pr. Dgd. M. S. |
|-----------------------------|----------------------|
| grau gestreift mit Rand | 2 25 |
| grau Jaguard | 3 75 |
| grau Dreil | 4 50 |
| Weisse Stuben-Handtücher | 4 50 |
| Weisse Dr. Dreil Handtücher | 6 — |
| Weisse Damast-Handtücher | 8 — |

Weissleinene Wischtücher
mit rothem Rand, Dgd. nur 3,50.

Schwerste lein. Rolltücher
Stück nur 1,25.

Dowlas
in allen Breiten, Meter von 30 S. an.

Damast-Tischtücher
von 1 M. an.

Damast-Servietten,
1/2 Dgd. von 2,25 an.

Reinlein. Damast-Gedecke
mit 6 Servietten nur 7,50.

Waffel-Bettdecken
mit langen Franzen von 1,75 an.

Gardinen
in Null, Zwirn und Tüll
von 25 S. an.

Durch eigene, großartige Massenfabrikation meines Berliner Hauptgeschäfts, sowie durch eine billige Ladenmiete bin ich im Stande, billiger als die gesammte Konkurrenz verkaufen zu können. Bei diesem billigen Verkauf sind dennoch alle meine Waaren aufs Beste gewahrt und von vorzüglichster Güte. Für jede Waare, die nicht gefallen findet, wird auf Wunsch Umtausch gewährt.

Rathhausgasse 16, im Stiftshause, Fenschel's Berliner Commandit-Geschäft.
Aufträge nach Außerhalb werden sofort und bestens effectuirt.

Der Restbestand unseres Lagers

Apoldaer Strumpf- und Fantasia-Waaren

soll, um schnelligst damit zu räumen, zu jedem Preise abgegeben werden.

6. Leipzigerstrasse 6,

dem „Goldenen Löwen“ gegenüber.

Damen-Mäntel jetzt billig bei Welsch, Steinstr. 8. Nur noch 8 Tage.

Steinkohlen, Stuben-Coak, Grude-Coak und böhm. Braunkohlen (Salonkohlen), zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenfeuerung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen in ganzen Lowries, Fuhrn oder kleineren Quantitäten
Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade 12.
Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Die Erneuerung der Voose
zur vierten Klasse, welche bei Verlust des Aarechts bis spätestens am 17. Januar er. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hiermit in Erinnerung.
Der königliche Lotterie-Einnehmer **Lehmann**.

Die auf Sonnabend den 15. d. Mts. anberaumte Plenarsitzung der Handelskammer wird hiermit auf

Dienstag den 18. Januar d. Js.

verlegt. **Nachmittags 3 Uhr**
Halle a. S., den 11. Januar 1881.

Die Handelskammer.
Werther. Bethcke.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Scharde in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

Ziehung 13. Januar,
Einzige königliche Tombanz-Veerie.
Ernst Haussen-gier.

Zur Wäsche

empfeht:
Beste Oberhaarseife,
Beste Garzernseife,
Beste Glanzseife,
Beste grüne Seife,
Schmid'sche Glanzstärke,
Schmid'sche Brill.-Glanzstärke,
Englisch Patent-Stärkeglanz,
Beste englische Keisstärke,
Beste Weizenstärke,
Feinstes Wajchblau,
Weiß- und Fleckwasser,
Wajchcrystall, engl. u. deutsch,
Soda, Pottasche, Borax und
Wachs.

Albert Schlüter,
gr. Steinstr. 6.

Frische geräucherte
Riesen-Speckflundern und
extra frischen Seedorfchen

empfeht
W. Assmann,
gr. Ulrichstr. 27.

Frische holländische
Sarpfen, a Pfd. 60 Pfg.,
empfeht

W. Assmann,
gr. Ulrichstraße 27.

Chocoladenfabrik

von
Fr. David Söhne,
Geiststrasse 1, Markt 19,
fertigt gute Chocoladen u. Pulver
zu civilen Preisen
Cacaothee,
besser u. billiger wie Caffee,
pr. A. 75 S.

Auction.

Donnerstag den 13. Januar Nachm.
1 Uhr verleihere ich im Gasthof z. Adler,
gr. Steinstraße 24: eine Partie Möbel, als:
Sopha, Tische, Stühle, Bettstellen, 1 Näh-
maschine für Schneider, einen Leierkasten,
12 Stücke Spielzeug u. dergl.
G. May, Auctionator u. gerichtl. Taxator.

Ein Federpelzzeug ist billig zu verkaufen
Marienstraße 8, I. links.
Ein sehr hübscher Kinderstiftchen ist billig
zu verkaufen Kapellengasse 5.

Winter-Mäntel,

um damit zu räumen,
unter Selbstkostenpreis
empfeht

C. F. Mennicke,
Leipzigerstraße 100.

Nachhilfsstunden werden jüngeren Schu-
lern gegen sehr geringes Honorar erteilt.
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Gründlicher Strid-Unterricht
wird erteilt
Endengasse 1.

Nähverein im Diakonissenhanse
Donnerstag den 13. Januar 1881. Um
zahlreiche Theilnahme wird freundlich gebeten.

Für den Inverantwortlichen verantwortlich:
W. Ulfemann in Halle.

(Hierzu eine Beilage.)